

ERDMUTH DOROTHEA VON ZINZENDORF

Leben und Werk einer ungewöhnlichen Frau

Im Gegensatz zum Grafen Nikolaus von Zinzendorf wurde bisher die Lebensleistung der Gräfin Erdmuth Dorothea von Zinzendorf kaum gewürdigt. Doch gerade sie war es, die fast die gesamten Mittel für das umfangreiche Missionswerk des Grafen und der Herrnhuter Brüder-Gemeine erwirtschaftete. Nebenher gebar sie 12 Kinder, von denen sie 9 begraben musste. Oft wurde sie im Auftrag der Mission auf Reisen in andere Länder geschickt, um dort Probleme, die mit den Missionen in Zusammenhang standen, zu klären. Die Gräfin hat über diese Reisen Tagebuch - REISEDARIEN - geschrieben, die bisher kaum transkribiert wurden. Liest man in ihnen, lernt man eine kluge und außerordentlich liebenswerte Frau kennen, deren Leben außergewöhnlich nicht allein für Frauen ihrer Zeit ist.

Veröffentlicht in FRAUEN IN DER KIRCHENGESCHICHTE SACHSENS; Lesungen aus dem Manuskript in Dresden, Dohna, Niesky, Oderwitz

Leseprobe

Erdmuth Dorothea, geboren am 7. November 1700 in Ebersdorf im Vogtland, entstammte der jüngeren Linie des Hauses Reuss zu Plauen. Bei Erdmuthes Vater, Heinrich X., hatte neben der Erziehung zur Frömmigkeit die Zuwendung zu den Wissenschaften eine bedeutende Rolle gespielt. Er soll sich eine für damalige Zeit und für seinen Stand außergewöhnliche Bildung erworben haben. Diese von Weltoffenheit geprägte religiöse Haltung des Vaters musste Erdmuth in sich vereinen mit der streng pietistischen Haltung der Mutter, Erdmuth Benigna, Gräfin von Solms-Laubach. Als Erdmuthes Vater, Heinrich X., im Jahre 1711 starb, wurde Mutter Benigna zur alleinigen Erzieherin und Beraterin ihrer 8 Kinder, von denen nur 5 ein höheres Lebensalter erreichten. Wie alle ihre Geschwister war auch Erdmuth von sehr zarter Konstitution.

Das religiöse Leben am Hofe zu Ebersdorf zeichnete sich zu damaliger Zeit durch ein Nebeneinanderbestehen verschiedener pietistischer Richtungen aus. Verantwortung dafür trug Gräfin Benigna, eine bemerkenswert starke Frau, die neben der Kindererziehung auch noch für die Verwaltung ihres kleinen Landes verantwortlich war. Man schätzt die Mutter Erdmuthes mehr als eine umsichtige Gutsherrin, denn als eine regierende Reichsgräfin ein, und hierin liegt das Wichtige, das sie Erdmuth lehrte und das Erdmuth, nach ihrer Heirat mit dem Grafen von Zinzendorf, befähigte, „Hausmutter“ einer werdenden Brüdergemeinde zu sein.

Die Jugendjahre verbrachte Erdmuth in Ebersdorf. Vermutet wird, dass sie und ihr um ein Jahr älterer Bruder Heinrich gemeinsam unterrichtet wurden. Ihre Jugendjahre sollen still und einförmig im Ebersdorfer Schloss verstrichen sein. Die sogenannte „große“ Welt lernte Erdmuth im Jahr 1716 durch einen mehrmonatigen Besuch in Dresden kennen. Erstmals kam sie aus der Enge des Elternhauses heraus in eine völlig neue Lebensumgebung. Anlass für diese Dresden-Reise war eine orthopädische Kur beim Hofchirurgen. Erdmuth musste allerdings, um allen Gefahren aus dem Wege zu gehen, die in der Stadt August des Starken einem jungen Mädchen von Stande drohen konnten, in Begleitung einer Bediensteten vom Ebersdorfer Hofe und unter falschem Namen reisen. Über den ersten Eindruck, den Dresden auf sie machte, schrieb sie in einem Brief an die Mutter, es ginge in Dresden nicht anders zu, als zu Sodom und Gomorra, und es wäre kein Wunder, wenn der liebe Gott diese dem Hofe August des Starken angehörenden Personen alle krumm und lahm werden ließe.